

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 11

Artikel: Noch mehr Wellen für Bern
Autor: Meyer, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch mehr Wellen für Bern

Nach jahrzehntelangem Ringen hat die Stadt Bern nun ein neues Hallenbad mit 50-Meter-Becken. Das expressive Dach und die Lage der Eingangshalle zeichnen die Schwimmhalle Neufeld aus.

Text: Daniela Meyer, Fotos: Marco Frauchiger

Der Bau eines eigenständigen Hallenbads ist keine alltägliche Aufgabe. Bis vor Kurzem gab es in der Schweiz nur gerade neun ganzjährig überdachte 50-Meter-Schwimmbecken. Ende September hat mit der Schwimmhalle Neufeld die Nummer zehn den Betrieb aufgenommen. Die Nachfrage nach mehr Wasserfläche war in Bern längst da, erste Ideen für den Bau eines neuen Hallenbads gab es bereits in den 1960er-Jahren. Seither rangen Politik und Bevölkerung um die richtige Nutzung, die Kosten und zuletzt vor allem um den geeigneten Standort. Nun liegt die Schwimmhalle am Rand des Länggassquartiers und komplettiert den dortigen Sportcluster aus Fussballfeldern, Tennisplätzen und den Sportanlagen der Universität. Der flache Neubau von Armon Semadeni Architekten fügt sich in die orthogonale Struktur ein und lässt entlang der Neubrückstrasse einen keilförmigen Vorplatz als Ankunfts- und Versammlungsort entstehen.

Der klassische Blick von oben

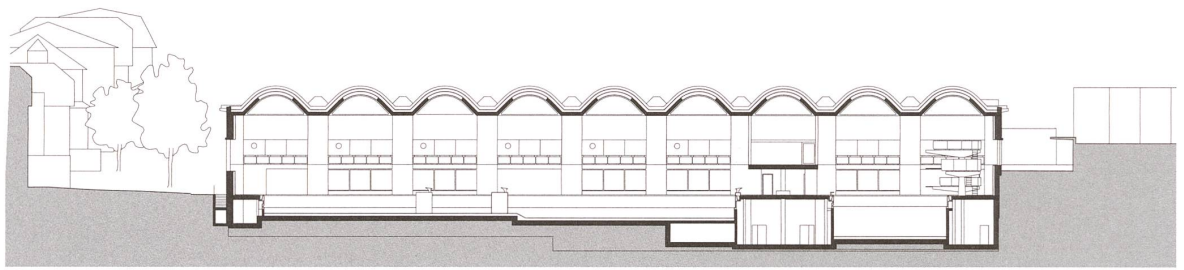
Über ein vorgelagertes Podest gelangen die Besucher zum Haupteingang, wo ein grosszügiger Windfang mit Sitzbank eine Wartezone bildet. Sie soll dafür sorgen, dass Schulklassen und andere Gruppen den angrenzenden Eingangs- und Barbereich akustisch nicht allzu stark in Mitleidenschaft ziehen. Das gewölbte Dach und die schwebende Lage 3,30 Meter über den Schwimmbecken verleihen dem Eingangsbereich eine besondere Atmosphäre. Der Blick von oben auf die blau glänzende Wasserfläche zeichnet auch die ursprüngliche Café-Bar und die Galerie des 1941 erstellten Hallenbads City in Zürich aus – ein Bad, das funktional und architektonisch bis heute überzeugt. Doch Armon Semadeni Architekten ordnen den öffentlichsten Bereich des Bads nicht an dessen Rand an, sondern legen ihn als verglaste Brücke quer durch die Schwimmhalle. So blicken die Besucherinnen auf der einen Seite auf das 50-Meter-Becken, auf der anderen auf den Sprungturm. Die Galerie, die orthogonal zur Eingangshalle verläuft, dient nicht der Erschliessung, sondern je nach Bedarf als Ruhezone, Zuschauerraum oder als Tribüne.

Die weitere Wegführung durch die Anlage erfolgt ohne Blickbezüge zu den Schwimmbecken, ist jedoch logisch. Die Garderoben trennen den langen Schmutz- vom ebenso langen Sauberkorridor entlang der Südwestfassade, wo

hohe Fensteröffnungen mit geschlossenen Wandfeldern alternieren. Dadurch entsteht ein Wechselspiel aus Licht und Schatten, das die rhythmisierende Wirkung der runden Betonstützen verstärkt und diese abwechselnd hell- oder dunkelgrau erscheinen lässt. Solche leichten Farbnuancen und die Anordnung der Öffnungen prägen das Gebäude auch andernorts. Am Ende des Korridors führt eine Treppe hinunter zu den Duschen und Toiletten und weiter in die Schwimmhalle. Nun steht man unter der von sechs Pfeilern getragenen Brücke, die das Schwimm- vom Sprungbecken trennt. →

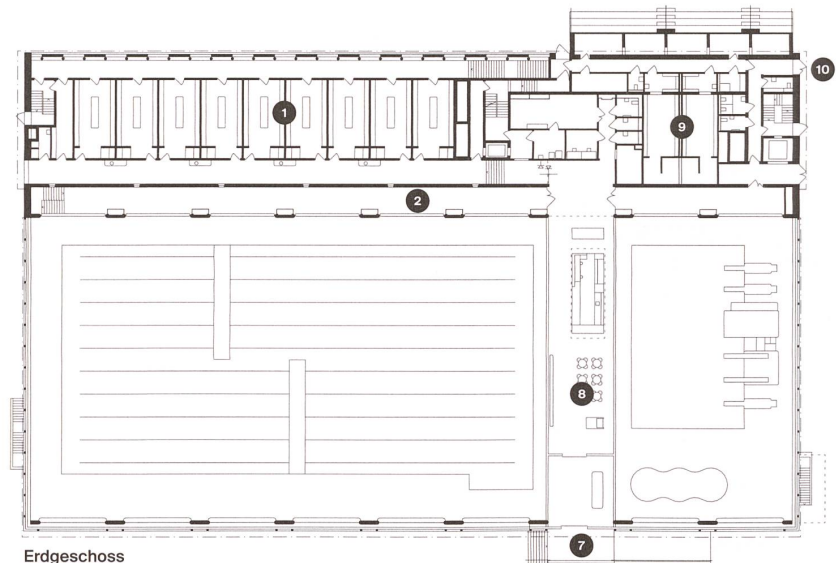


Das wellenförmige Dach prägt den architektonischen Auftritt.

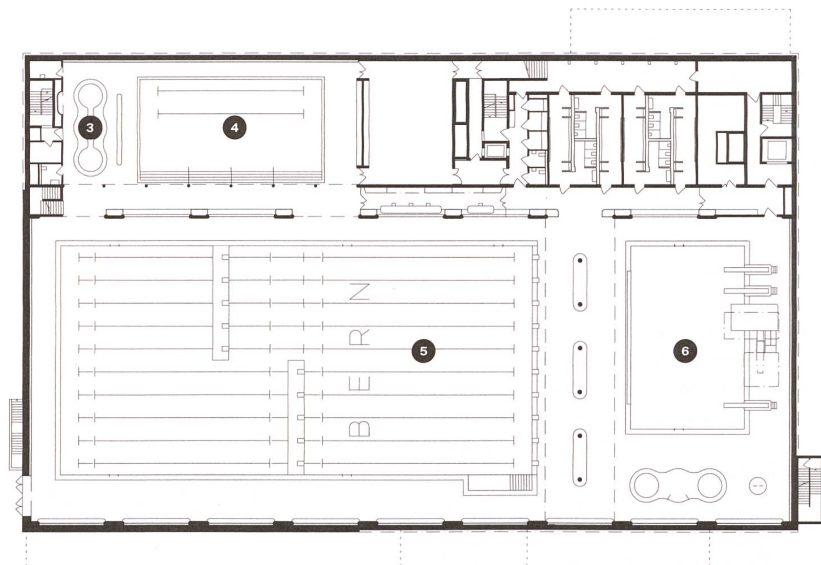


Längsschnitt

0 5 10 m



Erdgeschoss



Untergeschoss

Schwimmhalle Neufeld, 2023

Neubrückstrasse 133, Bern

Bauherrschaft:

Hochbau Stadt Bern

Architektur: Armon

Semadeni, Zürich

Auftragsart: Wettbewerb
mit Präqualifikation, 2018

Bauleitung:

Bauleitung, Biel

Tragwerksplanung:

Dsp, Uster

Haustechnikplanung:

Meierhans + Partner,

Schwerzenbach

- 1 Garderoben
- Schwimmhalle
- 2 Galerie Schwimmhalle
- 3 Kinderbecken
- 4 Lehrschwimmbecken
- 5 50-Meter-Becken
- 6 Sprungbecken
- 7 Eingang Schwimmhalle
- 8 Eingangsbereich
- 9 Eingang Tennisclub
- 10 Garderoben
- Tennisclub

SIEBEN VORTEILE MIT SYSTEM.

Sieben ist eine magische Zahl. Für uns symbolisiert sie die Stärke unserer Innovation «BRESTA-Gentle» mit ihren sieben Vorteilen. So gesehen, ist die Sieben auch eine Glückszahl für alle, die «BRESTA» anwenden.

BRESTA®
Mit Holz im Element.

Tschopp Holzbau AG | 6280 Hochdorf
041 914 20 20 | tschopp-holzbau.ch



Kosten



Luftschall



Brandschutz



Statik



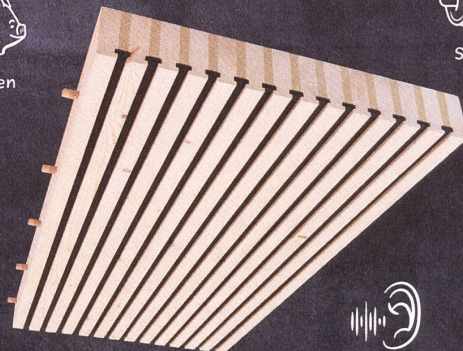
Nachhaltig



Trittschall



Raumakustik





Eine verglaste Brücke gibt den Blick auf die Becken frei.



Auch die Sprudelbecken beschreiben Wellenformen.

→ Zwei Gebäudetrakte, zwei Dachformen

In der bis 10,90 Meter hohen Halle ist es angenehm hell. Weisse Kacheln in unterschiedlichen Formaten prägen das Bild auf Augenhöhe. Darüber zeichnet sich die Tragstruktur aus Beton ab. Betonträger mit wannenartigem Querschnitt und Bogenrippen aus mit weissen Holzwoolplatten verkleidetem Brettschichtholz formen das gewellte Dach. Die Struktur bestimmt den Blick durch die Halle weniger stark als erwartet – es sind vor allem die verglasten Bögen entlang der Längsfassaden, die die expressive Dachform betonen. Darunter gewährt ein horizontales Fensterband Einblicke ins Bad und aus dem Bad, was dessen öffentlichen Charakter hervorhebt.

Wasser und Wellen sind für eine Schwimmhalle naheliegende Analogien. Der Bezug des zweiten Gebäudetrakts zu dessen gefalteter Dachstruktur ist weniger offensichtlich. Darunter befinden sich nicht nur die Garderoben des Schwimmbads, sondern auch die Infrastruktur des Tennisclubs Neufeld samt einem kleinen Bistro. Von dort

blickt man auf die Tennisplätze und auf die dem Gebäude vorgelagerten Stufen, die eine kleine Tribüne bilden. Auch hier prägt die Dachstruktur weniger die darunterliegenden Innenräume als vielmehr die Erscheinung gegen aussen. Der Tennisclub, bereits früher an diesem Standort beheimatet, erhält einen eigenen Auftritt. Die prägnante Dachform entlang der Strasse und dem Vorplatz verleiht dem mit vorfabrizierten Betonelementen eingekleideten Neubau seine Identität.

Nach dem Bahnhof und dem Zentrum Paul Klee gibt es in Bern nun also ein weiteres Gebäude, das sich durch seine Wellen auszeichnet – nicht nur architektonisch, sondern auch dank der lang ersehnten Wasserflächen im Innern. ●



 Elementwerk
Istighofen

Das Betonelement. In Szene gesetzt

680 Elemente: Sockel, vertikale und horizontale Elemente, Dachrand sowie 70 Flachplatten
B City, Basel
Architektur: ARS Architektur AG, Münchenstein

betonelementwerk.ch